

Die Stadtgeschichte Bielefelds

Sparrenburg, Dr. Oetker, Bethel und Arminia – Bielefeld ist überregional bekannt und hat sich einen Namen gemacht. 2014 feiert die am Teutoburger Wald gelegene Stadt ihr 800-jähriges Bestehen. Von ihrer Gründung über das Industriezeitalter bis zu den beiden Weltkriegen erzählt Bielefeld seine Geschichte vom Dorf zur Großstadt.

Q8: Spinnereien und Webereien

Im Ganzen lief das Leinengeschäft bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts recht gut, sodass die Kaufmannsfamilien beträchtliche Vermögen ansammeln konnten. Dass es schließlich zur großen Krise kam, hatte mehrere Ursachen. Eine davon war die Konkurrenz der Baumwolle. Sie war billig und ließ sich leicht verarbeiten, vor allem mit den neu aufgekommenen Spinnmaschinen. Die andere Ursache war, dass man in Irland und England die Flachsgarnproduktion auf Maschinen umstellte. Seit der Erfindung der Spinning Jenny gab es große technische Fortschritte. Das Garn aus Irland und England, dann auch aus Belgien und Nordfrankreich war recht gut, vor allem aber war es viel billiger als das Garn, das in den Dörfern mit der Hand am Spinnrad hergestellt wurde. Die Spinner in Ravensberg konnten ihr eigenes teures Garn nicht mehr verkaufen. Hinzu kam, dass in den 40er Jahren Getreidekrankheiten und Kartoffelfäule die Ernten unbrauchbar machten oder vernichteten. Not und Hunger breiteten sich aus, die Preise für Lebensmittel stiegen auf nie gekannte Höhen. Es entstand in Bielefeld zunächst eine längere Diskussion darüber, was man angesichts der Krise tun müsse. Die Kaufleute zögerten, ihr Geld, das sie im Handel verdient hatten, zum Bau von Fabriken zu verwenden. Doch gab es in der Stadt eine Familie Bozi, die als erste den Schritt wagte und eine Spinnerei für Flachsgarn baute. Vielleicht sahen die Bozis die Chancen einer mechanischen Flachsspinnerei vorurteilsfreier als die alten Bielefelder Familien. Das war 1851. Nach einigen Umstrukturierungen erhielt das neue Unternehmen den Namen „Vorwärts“. Als die anderen Kaufleute sahen, dass Außenseiter den Mut zur Fabrikgründung aufbrachten, waren auch sie endlich dazu bereit, wenigstens einen Teil ihres Vermögens in industrielle Anlagen zu investieren. Eine Reihe von ihnen schloss sich zu einer Aktiengesellschaft zusammen und gründete 1854 die „Ravensberger Spinnerei“. Die Führung hatte dabei Hermann Delius, der Abkömmling einer alteingesessenen und angesehenen Leinenhändler-Familie. Er hatte erkannt, dass an der industriellen Produktion kein Weg vorbei führen würde. Die Ravensberger Spinnerei war ein gewaltiges Unternehmen. Als die Bielefelder Kaufleute sie gründeten, wussten sie, dass sie nur mit einer Fabrik dieser Größe den irischen und englischen Spinnereien Konkurrenz machen konnten. Die Kaufleute, die die Spinnerei gegründet hatten, bauten acht Jahre später auch eine Weberei für Leinen, ganz in der Nähe. Das Garn, das in der Spinnerei produziert und anschließend gebleicht worden war, wurde in der Weberei sofort zu Leinen weiterverarbeitet. Beide Unternehmen haben bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bestanden. Sie sind erst als Folge der großen Krise der Textilindustrie der 50er und 60er Jahre aufgegeben worden.

Quelle: Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 11ff.